

Rundschau.

Berlin, 14. Juli. Die American Express Company hat gestern vormittag die Belohnung von 4000 M. die sie für die Verbeischaffung des von dem Defraudanten Haase gestohlenen Geldes ausgesetzt hatte, an den Verteidiger Haases, Rechtsanwalt Paul Frederic ausgezahlt. Der Rechtsanwalt hat die Summe zur Hälfte für die Witwe Haase, die Mutter des Klienten, bestimmt, zur andern Hälfte für seine Verteidigung behalten.

Berlin, 15. Juli. Aus Mannheim wird der Morgenpost gemeldet: Die Kriminalpolizei verhaftete den lange gesuchten Schwindler Franz Greubel aus Elmman in Bayern, der in Nürnberg ein Scheckbuch der dortigen Filiale der Dresdener Bank gestohlen hat. Er fälschte die Schecks und hat damit an verschiedenen süddeutschen Städten Schwindelverübt. Greubel gab an, daß er von einem gewissen Baron Franz v. Winkler in Augsburg zu der Tat verleitet worden sei. Winkler selbst sei ein Fälscher von Hundertmarkscheinen. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß man in der Person Winklers den Fälscher der Banknoten, die in letzter Zeit ausgetauscht sind, ausfindig macht.

In Frankfurt a. M. wurde am Sonntag vormittag das 17. deutsche und zugleich goldene Jubiläum schießen durch einen großartigen Festzug offiziell eröffnet. Er stellte in seiner bunten Mannigfaltigkeit die Entwicklung der Handwaffen vom Armentischen an bis auf die heutige Zeit herab, ferner die Geschichte der alten Krönungsstadt Frankfurt a. M., der Jagd u. s. w. in prachtvollen Gruppen dar; rund 1200 Schützenvereine waren in dem stattlichen Festzuge vertreten. Von der Tribüne am Opernhaus sah Prinz Heinrich von Preußen, der Protoktor des diesjährigen Bundeschießens, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen dem Festzuge zu. Bald nach Ankunft des Juges auf dem Festplatz fand daselbst ein großes Bankett statt, welches etwa 800 Teilnehmer zählte. Auf dem Bankett erschienen später auch Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen; ersterer hielt im Verlaufe der Tafel eine patriotische Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser endete.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Die Turner-, Sänger- und Sportvereine, sowie Schüler brachten dem Prinzen Heinrich, dem Protoktor des Bundeschießens, gestern abend einen Fackelzug, dessen Vorbeimarsch dreiviertel Stunden dauerte und an dem etwa 10000 Personen teilnahmen.

Köln, 15. Juli. Die Torpedoboote werden in Anbetracht des niedrigen Wasserstandes die Fahrt rheinaufwärts nicht mehr fortsetzen, sondern morgen um 8 Uhr von Bonn wieder zurückkehren und morgen Nachmittag im Grefelder Rheinhafen eintreffen, von wo aus sie am Mittwoch die Rückreise fortsetzen.

Köln, 15. Juli. Gestern ertranken beim Baden im offenen Rhein ein Baugewerkschüler und zwei Arbeiter aus Köln. Ein fünfzehnjähriger Schüler fiel beim Spielen in den Rhein und ertrank ebenfalls.

Karlsbad, 14. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die behördliche Sperrung der Spielbank des Internationalen Sport-Klubs. Ein Herr, der in letzter Zeit besonders starke Verluste gehabt hatte, soll die Anzeige erstattet haben, worauf sich die Behörde zur Schließung des Spielklubs entschloß.

Dffenbach a. M., 14. Juli. Rentier Schramm hat der Stadt 800 000 M. vermacht zur Errichtung eines Altersheims. Das Haus wird nach den Plänen des Professors Eberhardt in der Nähe des Waldes ausgeführt.

Trier, 14. Juli. Die Strafkammer hatte verfügt, daß 70 000 Liter Rotwein, die der flüchtig gewordene Weinhändler Fiedler aus Remich fabriziert und verkauft hatte, eingezogen würden. Diese Rotweinemengen sind jetzt in allen Teilen des Reiches beschlagnahmt worden, sodas eine Reihe von Weinfirmen erheblichen Verlust erleiden.

Karlsruhe, 14. Juli. Die Hitze nimmt weiter zu. In der Rheinebene stieg das Thermometer am Sonntag nachmittag bis 34 Grad im Schatten und 50 Grad in der Sonne. Die Luft-

feuchtigkeit ist sehr gering. Es weht ein trockener heißer Ostwind. Die Wetterwarte kündigt Fortdauer der Hitze und Trockenheit an, da das barometrische Maximum über dem europäischen Festland eine große Beständigkeit besitzt.

Bom Schwarzwald, 15. Juli. Auch auf den Höhen des Schwarzwaldes herrscht seit einigen Tagen wieder eine Hitze, die der vorjährigen nur wenig nachsteht. Die Nächte sind schwül; das Thermometer sinkt nur mehr wenig unter 20 Grad.

Aus dem Sulzmattetal, 14. Juli. Die Wanderbienenzucht verschafft sich nun auch in unserem Tal Eingang. Nachdem bereits einzelne Wanderimker ihre volkreichsten Stöcke an verschiedenen Punkten unseres Tales aufgestellt haben, ist nun der große Bienenwanderwagen des Lehrers Diezinger aus Rufach nach der Gemarkung Winzfelden gefahren worden. Der zweimäßig eingerichtete Wagen mußte von sechs Pferden gezogen werden. Er bietet Platz für 60 Bienenvölker. Das Wandern mit Bienen erweist sich auch in diesem Jahre, ähnlich wie im Vorjahre, als einträglich. Dank der günstigen Witterung sehen die Tannen usw. Massen von Honigtau ab. Es gibt Imker, die bereits erstaunliche Mengen Honig geschleudert haben.

Wie sehr der Aberglaube in manchen Teilen des Reiches, namentlich unter der Landbevölkerung noch verbreitet ist, zeigte eine Verhandlung, die vor dem Schöffengericht Ueberlingen stattfand. Unter der Anklage des Betruges hatte sich der Arbeiter Schairer aus Kalkhofen zu verantworten. Er war früher in verschiedenen Fabriken beschäftigt, bis er schließlich seine Kunst als Hexenmeister entdeckte. Er behauptete von sich, daß er imstande sei, die bösen Geister aus Häusern und Ställen auszutreiben. Es fanden sich auch vielfach Leute, die da meinten, irgend eine Krankheit von Mensch oder Vieh sei auf den Einfluß böser Geister zurückzuführen, und die Kunst des Angeklagten in Anspruch nahmen. Dieser erschien dann an Ort und Stelle und bannte die bösen Geister. Natürlich verlangte er für seine geisterbeschwörende Tätigkeit eine Entschädigung in barer Münze. Das Gericht hatte sich schon einmal diese Geisterfähigkeit etwas näher angesehen und ihn zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Infolgedessen begnügte sich der Angeklagte seitdem mit den ihm freiwillig gespendeten Gaben. Zu seiner Entlastung hatte Schairer eine Anzahl Zeugen laden lassen, die ihm bekundeten, daß seine schwarze Kunst bei ihnen geholfen hatte. Der Gerichtshof war aber skeptisch genug, an diese Kunst nicht zu glauben und verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis.

Stockholm, 14. Juli. Im 400-Meter-Brustschwimmen erhielt Bathe (Deutschland) mit 6 Minuten 29 1/2 Sekunden den ersten, Penning (Schweden) mit 6 Minuten 35 1/2 Sekunden den zweiten und Courman (Großbritannien) den dritten Preis.

Stockholm, 16. Juli. In Gegenwart des Königs und der Königin fand gestern die feierliche Preisverteilung für die Olympischen Spiele statt. Der König überreichte den Ehrenlaubkranz, die Olympische Medaille und die verschiedenen Wanderpreise an die ersten Preisträger, der Kronprinz die Olympische silberne Medaille an die zweiten Preisträger, der Herzog von Västgöthland die bronzene Medaille an die dritten Preisträger. Der Kronprinz brachte namens des Königs das Hoch auf die Preisträger aus. — Nach dem Schlußkampf im Springen vom hohen Trampolin erhielt Adlerz, Schweden die goldene Medaille, Järner, Deutschland die silberne. — Im Gruppenschwimmen für Damen siegte England und erhielt die goldene Medaille. Zweiter wurde Deutschland, das die silberne Medaille erhielt. Im Brämiereiten fielen drei Preise an Schweden, darauf folgte einer an Deutschland.

Reims, 14. Juli. Im Ausschweifungsfliegen für den Gordon-Bennettpokal schlug Bedrine's sämtliche Rekorde von 10 bis 200 Kilometer. Er flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 169,81 Kilometer in der Stunde und legte 200 Kilometer in einer Stunde 10 Min. 50 Sek. zurück.

Zürich, 15. Juli. Von der als Gegenaktion zum Generalstreik verhängten Aussperrung sind 11000 Arbeiter betroffen worden. Das starke Truppenaufgebot und die besonnene Haltung der sozialdemokratischen Parteileitung, die in Flugblättern vor Provokationen warnte, verhüteten bisher Ausschreitungen. Während des ganzen gestrigen Tages waren die Straßen des Kasernenviertels militärisch besetzt.

Petersburg, 14. Juli. Ein fürchtbares Brandunglück hat sich bei der Station Nordowo zugetragen. Am Mitternacht brach plötzlich in dem ausgedorrten Holzwerk eines Schuppens, in dem 70 Frauen übernachteten, die eine Wallfahrt angetreten hatten, Feuer aus. Als die Frauen erwachten, schlugen ihnen bereits von allen Seiten die Flammen entgegen. Die Stationsfeuerwehr vermochte nicht die Frauen zu retten, von denen 69 verbrannten.

New-York, 15. Juli. In verschiedenen Landesteilen sind Windhosen aufgetreten, wobei fünf Personen umgekommen sind. Der Materialschaden wird auf mehr als 1 Million Dollars geschätzt. Der größte Schaden wurde in Denver angerichtet, wo die Hauptstraßen überschwemmt sind. Der Eisenbahnverkehr ist vollkommen eingestellt. Eine Person ist umgekommen. Eine 3 Meter hohe Wassersäule ging über Alton (Illinois) fort, wobei 4 Personen ertranken.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Nach den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum neuen Weingesetz ist die Verwendung von würzhaltigem Schwefel zum Ausbrennen von leeren Weinfässern verboten. Durch den würzhaltigen Schwefel werden dem Wein Aromastoffe zugeführt, sie ziehen sich in das Holz ein und der Wein erhält ein günstigeres Bukett. Ein Wirt in Waiblingen hat solchen Schwefel vor der Einfüllung verwendet und er stand deshalb vor der Strafkammer, aber nicht nur deswegen, sondern auch, weil er die Verwendung von Schwefel in das Kellerbuch neben anderen vorgeschriebenen Eintragungen unterlassen hat. Er wurde zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Ein Kaufmann, der an ihn den Schwefel verkauft hatte, erhielt 5 M. Geldstrafe.

Vergeudet das Wasser nicht! Dieser Mahnruf ist bei der anhaltenden Hitze und Trockenheit wohl angezeigt und zu beherzigen. Die Niederschläge der letzten Zeit haben zwar der Vegetation das zum Wachstum erforderliche Wasser gebracht, aber nicht ausgereicht, um das Grundwasser und die Quellen zu speisen. Infolge der langen Trockenperiode des Vorjahres und der Winterfeuchte ist die Ergiebigkeit der Quellen in diesem Jahr gering. Dies läßt sich ohne weiteres an dem niederen Wasserstand der Flüsse erkennen. Um einem Wassermangel möglichst vorzubeugen, muß daher tunlichst sparsam mit dem Wasser umgegangen werden. Jede Verschwendung ist zu vermeiden.

Stuttgart, 16. Juli. Der Senior der schwäb. Journalisten, Dr. Wilh. Lang, begeht am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag in voller Rüstigkeit des Körpers und des Geistes. Von 1860 bis 1904, also volle 44 Jahre, gehörte der Jubilar der Redaktion des schwäb. Merkurs an, dessen Mitarbeiter er heute noch ist. Die Schriften Langs gehören zu den Besten unserer heimischen Geschichtsliteratur. — Der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftsteller-Verein) hat Dr. Wilh. Lang aus Anlaß seines 80. Geburtstags zum Ehrenmitglied ernannt.

Stuttgart, 15. Juli. Die 37 württembergischen Wanderarbeitsstätten haben im letzten Winterhalbjahr einen sehr starken Verkehr gehabt. Im ganzen betrug die Besucherzahl 99 266, gegenüber dem letzten Winterhalbjahr eine Zunahme um 25 184. Die Verpflegungskosten beliefen sich auf 102 312 M. Im letzten Winterhalbjahr ist der Verkehr in den Wanderarbeitsstätten um mehr als das dreifache gestiegen. Die guten Elemente unter den Wanderern schätzen die ihnen dargebotene Wohltat hoch und benötigen die Fürsorgeeinrichtungen gerne. Einen Beweis

au).



9 75

7 75

6 75

19 00

9 75

9 75

1 75

ig.

Stoffe.

ordüren

Serie 5

135 M.

0%



dafür liefert auch die Statistik über die Strafrechtspflege. Die Zahl der Anzeigen wegen Bettels und Landstreicherei betrug 1908/09 13973, sie ist jetzt auf 2194, also um 84 Prozent, zurückgegangen. Die Wanderarbeitsstätten haben nunmehr während drei Wintern ihre Fürsorge der wandernden Bevölkerung zu teil werden lassen. Ein erfreulicher Erfolg wird auch fernerhin zu erzielen sein, wenn Staat, Amtskörperschaften und vor allem die Bevölkerung selbst diese Fürsorgeeinrichtungen für die Wanderer auskräftigste unterstützen.

Stuttgart, 14. Juli. Das Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119, welches seine Übungen auf dem Truppenübungsplatz Münsingen erledigt hat, kehrte gestern in die Garnison zurück.

Stuttgart, 13. Juli. Der Stuttgarter Wirtsverein hat beschlossen, vor den Wahlen eine lebhaftige Agitation für die vollständige Abschaffung des Umgelds einzuleiten.

Zussenhausen, 13. Juli. Die letzte Sitzung des Gemeinderats fand kurz nach halbständiger Dauer ein vorzeitiges Ende, da die Geister so scharf aufeinanderprallten, daß von parlamentarischer Ordnung wenig mehr zu spüren war.

Heilbronn, 15. Juli. („Droben steht die Kapelle“). Die dem Schwäbischen Sängerbund angehörenden hiesigen Gesangsvereine gaben gestern abend unter Mitwirkung der hiesigen Regimentskapelle ein Massenkonzert, dessen Reinertrag für die durch das Erdbeben beschädigte Würmlinger Kapelle bestimmt ist. Es wurden 710 M. eingenommen, so daß nach Abzug der Unkosten noch etwa 600 M. verbleiben dürften, gewiß ein sehr anerkannter Beitrag der hiesigen Sängerschaft.

Marbach, 15. Juli. Gestern abend 6 Uhr ist hier ein junger Kaufmann namens Kühle aus dem Oberamt Ravensburg, der einzige Sohn seiner Eltern, ertrunken. Er war als Volontär in einem kaufmännischen Geschäft tätig. Die Leiche ist geborgen.

Spaichingen, 15. Juli. Durch einen Brand wurde in der Möbelfabrik Jakob Braun u. Sohn der Dachstuhl und die Decke des Fabrikgebäudes zerstört und ein Teil der Waren vernichtet. Der Schaden ist sehr erheblich. Brandstiftung gilt als wahrscheinlich.

Bondorf, 15. Juli. Einen traurigen Abschluß hatte das gestern hier abgehaltene Feuerwehrgeschehen. Der ledige 26jährige Bauer Mast wurde von dem ledigen 28jährigen Opfer Wilhelm Gärtner von Bözingen durch einen Stich ins Herz getötet. Die Verhaftung des Täters erfolgte heute früh.

Crailsheim, 15. Juli. Heute vormittag ist in einem Eisenbahnzug zwischen hier und Ansbach der Schuhmacher Schwarz aus Ulm verhaftet worden, der vor einigen Tagen in Hall, wo er eine 10jährige Freiheitsstrafe verbüßen sollte, ausgebrochen ist. Schwarz war bereits früher einmal in Tübingen aus der Untersuchungshaft entwichen und hatte sich eine Kellnerin zur Begleitung von dort mitgenommen, bis er schließlich in Jsm nach Verübung zahlreicher Wirtschaftsdiebstähle der strafenden Gerechtigkeit in die Hände fiel. Man hat heute bei Schwarz einen

größeren Geldbetrag gefunden, der vermutlich aus einem heute nacht in Crailsheim verübten Diebstahl herrührt. Wie frech er bei dem Diebstahl im „Dreilönig“ in Crailsheim zu Werke ging, beweist die Tatsache, daß er bei dem Einbruch, den er nachts 12 Uhr ausführte, das Bett eines 14jährigen Knaben übersteigen mußte, der dabei erwachte, aber vor Schreck sich nicht zu rühren wagte.

Urlau (Ost. Leutkirch), 14. Juli. Beim Heuen fand ein Bauer auf einer sumpfigen Wiese eine Schildkröte. Wir haben es mit der selten vorkommenden Sumpfs- oder Teichschildkröte zu tun. Nach den Lehrbüchern findet man dieses Tier noch in den Bezirken östlich der Elbe heimisch. Das hier gefundene Tier ist 20 Zentimeter lang und markiert munter im Zimmer und Garten. Schon vor einigen Jahren soll ein Tier dieser Gattung im Bodensee aufgefischt worden sein. Auch sollen in hiesiger Gegend wiederholt größere und kleinere derartige Tiere gefunden worden sein.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 15. Juli. Das trockene, warme Wetter, das die ganze Reichsweite anhielt, war für den Saatensland überaus günstig und hat in einzelnen Gegenden bereits zum Roggenknaus geführt. Trotzdem gestaltete sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt letzter Tage etwas fester, da die Abladungen von Argentinien wieder wesentlich kleiner waren und auch die amerikanischen Märkte höhere Notierungen meldeten. Greifbare Ware blieb gesucht und teuer, für spätere Lieferung verhalten sich die Käufer noch zurückhaltend und warten den Ausfall der Ernte ab. — Wehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad Wehl Nr. 0: 34.— M bis 34,50 M, Nr. 1: 33.— M bis 33,50 M, Nr. 2: 32.— M bis 32,50 M, Nr. 3: 30,50 M bis 31.— M, Nr. 4: 27.— M bis 27,50 M, Nr. 11.— M bis 12.— M (ohne Sad netto Kaffe).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach, 16. Juli. Auf der kleinen Enz fand am Sonntag wieder eine der beliebten Floßfahrten statt, die diesmal der Bezirksverein Stuttgart des Württ. Schwarzwaldbvereins veranstaltet hatte und an der sich gegen 200 Personen beteiligten. Das etwa 25 Geißre zählende Floß machte den Weg bis Calmbach in 2 Stunden, und die gute Stimmung der Stuttgarter zeigte, daß das vom herrlichsten Sonnenschein begünstigte Vergnügen zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen war. Bei dieser Gelegenheit seien Naturfreunde besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die „kleine Enz“ der einzige Schwarzwaldfloß ist, auf dem jetzt noch Langholzfloßerei in mäßigem Umfange unter Zuhilfenahme der sogenannten Wasserstuden betrieben wird und zwar auf einer Strecke von ca. 10 Kilometer Länge von der Rehmühle abwärts. Auf der großen Enz hat seit ca. 6 Jahren, auf dem oberen Neckar seit 1900 die Floßerei aufgehört und auf der Zinsbach und Nagold — der in früheren Jahren bedeutendsten Floßstraße des württ. Schwarzwalds — hat seit mehr als Jahresfrist ebenfalls die Floßerei nahezu völlig aufgehört. Wer sich deshalb für diese ächte Schwarzwalddichtung atmende Besichtigung interessiert, möge seine Schritte nach dem freundlichen Calmbach lenken, wo heute noch die letzte in Ausübung ihres schweren Berufes tätige Floßerinne des

Schwarzwalds besteht und wo sich Gelegenheit findet, eine solche Floßfahrt, die für die Teilnehmer eine unvergessliche Erinnerung bildet, mitzumachen.

Pforzheim, 15. Juli. Die „Mannh. Volksstimme“ hält die dementierte Nachricht, daß in Pforzheim der Generalpardon ca. 80 Millionen neuer Steuerwerte ans Licht gebracht habe, in vollem Umfang aufrecht und weist darauf hin, daß der Finanzminister Rheinboldt vor kurzem in der Budgetkommission der 2. Kammer ausdrücklich erklärt habe, daß die neuen Steueranmeldungen in Pforzheim ein „überraschendes“ und die Ergebnisse im übrigen Lande weit übertreffendes Resultat ergeben hätten, so daß er sich entschlossen habe, den Generalpardon, der ursprünglich nur bis zum 1. April gelten sollte, bis zum 1. Oktober d. J. zu verlängern. Der „Pforzh. Anzeiger“ erklärt dazu wiederholt, daß von 80 Millionen keine Rede sein kann und diese Zahl völlig aus der Luft gegriffen ist.

Pforzheim, 14. Juli. Wie erinnerlich, wurde seinerzeit der Gewerkschaftsbeamte und Vorsitzende der Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiterverbandes, Bruno Hamann, wegen Verleumdung von 43 Arbeitern und Arbeiterinnen der Aktien-Gesellschaft Kollmar u. Jourdan hier vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte H. Berufung an die Strafkammer in Karlsruhe ein, welche das Urteil bestätigte. Die dagegen an das Oberlandesgericht eingelegte Berufung sollte gestern zur Verhandlung kommen. Hamann zog sie aber kurz vorher zurück, so daß das verurteilende Erkenntnis der Strafkammer rechtskräftig geworden ist.

Dermisches.

Bradenheim, 15. Juli. In einem benachbarten Orte sandten anscheinend junge Leute dem als starken Alkoholgegner bekannten Pfarrer eine Kiste mit leeren Bierflaschen. Der sinnig Besenkte antwortet den lebenswichtigen Spendern im „Zaberböten“ mit folgender poetischer Widmung:

So viel Bier getrunken habend,
Ach wie labend war der Abend!
Und des Morgens in der Kammer
Dieser Jammer!

Diese Leere, diese Schwere!
Auf! Kamerad laus!
Neuer Durst folgt stets darauf!

Um das Aufschließen des Salates zu verhindern, wendet man mit gutem Erfolge das Heben der ganzen Salatstaude mittels des Spatens an. Der Spaten wird hierzu ungefähr handbreit von der Staude und gegen dieselbe schräg in die Erde gestochen und durch Niederdrücken des Stiels die Pflanze gehoben, um dann wieder zurückzusinken. Hierdurch wird die Erde von einem Teile der Wurzeln gelodert und tritt eine Wachstumsförderung ein, ohne daß die Pflanze trauert. Dieses Heben muß aber ausgeführt werden, bevor noch der Salat Reife zum Aufschließen zeigt.

Hurecht Gut.

Kriminalroman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

Vor Ihnen, der Sie so viel für mich getan haben, brauche ich nichts zu verhehlen. Mein Gatte war ein unglücklicher Mann, der schwere Verirrung schwer hat büßen müssen, und —

Mit abwehrender Geste fiel der Doktor ihr in die Rede.

„Ich kenne die Geschichte Ihres Gatten. Lassen Sie uns, bitte, nicht weiter darüber sprechen.“

Sie schien wohl ein wenig betroffen von seiner Erklärung, aber sie schlug doch vor seinem ersten, forschenden Blick nicht die Augen nieder.

„Wenn Sie es wissen, werden Sie auch begreifen, in welcher Lage ich mich nach — nach der Verurteilung meines Mannes befand. Man hatte mir alles genommen, was ich besaß. An eine Wiederaufnahme meines früheren oder irgendeines anderen Berufs konnte ich nicht denken, denn überall wurde ich kurz abgewiesen, und alle Türen blieben mir verschlossen. Ich wäre mit meinem Kinde dem bittersten Elend preisgegeben gewesen, wenn nicht Babette, die schon ein Menschenalter hindurch im Elternhause meines Mannes bedientet gewesen war, mir mit ihren Ersparnissen beigegeben hätte.“

„Von den Ersparnissen dieser Wirtschaftlerin also konnten Sie sich hier einrichten?“

Margarete Römhild schüttelte den Kopf.

„Dazu hätten Sie wohl nicht ausgereicht. Aber eines Tages kam Babette mit der Mitteilung zu mir, daß sie eine beträchtliche Erbschaft gemacht habe, und daß sie mir das Geld für die Einrichtung eines Pensionats vorstrecken wolle, wenn ich mich dagegen verpflichtete, sie bis an das Ende meines Lebens bei mir zu behalten und ihr die Sorge für meinen kleinen Erwin zu überlassen. Um des Kindes willen hatte ich kein Recht, dies großmütige Anerbieten zurückzuweisen. Und nun werden Sie es auch verstehen, Herr Doktor, weshalb ich die Frauen der treuen Person geduldig ertrage und weshalb ich mir nicht anmaßen darf, sie wegen ihrer Fehler zu tadeln.“

Tief hatte Arnold Runge aufgeatmet wie jemand, der sich unverhofft von einer erstickenden Last befreit fühlt. Nun aber horchte er auf, und dann, als er sich vergewissert hatte, daß wirklich unten die Haustür gegangen war, sagte er beinahe hastig:

„Da Sie sich wahrscheinlich beruhigter fühlen, Frau Römhild, wenn Sie bei Ihrem Kleinen sein können, bitte ich Sie, sich nicht länger aufhalten zu lassen. Sie finden drinnen ja den Dr. Felder, und ich werde Ihnen sehr bald folgen.“

Er drängte sie fast zu der Tür, die in das Krankenzimmer führte, und dann, als er sie hinter ihr geschlossen hatte, trat er in das Treppenhaus hinaus.

Er kam eben noch früh genug, um Babette abzufangen, die schwer und mühselig die Stiege her-

aufsteuerte. Sie sah infolge der beinahe übermenschlichen Anstrengung, die sie sich auferlegt hatte, noch geisterhafter und erschreckender aus als vorher. Ihre Augen waren blutunterlaufen, und wie dicke blaue Stränge traten die Adern an ihren Schläfen hervor.

„Treten Sie hier ein!“ sagte Dr. Runge. „In das Krankenzimmer dürfen Sie jetzt nicht.“

Sie gehorchte, aber ihr Gang war taumelnd, und schwer fiel sie in den nächsten Stuhl.

„Ich kann nicht mehr,“ stöhnte sie. „Meine alten Knochen! — Ist der — ist der Doktor gekommen?“

„Ja, er ist gekommen. Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Babette! — Es war eine brave Tat.“

„Und mein Dergensjunge — er wird wieder gesund?“

„Ich bin nicht allwissend, daß ich Ihnen darauf antworten könnte. Jedenfalls wäre es besser für das Kind gewesen, wenn Sie mich gestern Abend von seinem Unwohlsein benachrichtigt hätten, statt sich draußen im Garten ein Stellweiden mit einem expressiven Galunken zu geben.“

Die rungligen Hände der Alten ballten sich zu Fäusten, und ihre Augen, die eben fast erloschen schienen, sprühten plötzlich wieder Blitze.

(Fortsetzung folgt.)

